

Calmer Calwblatt

Nr. 45.

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Ercheinungspreis: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Seite 60 Hg. Restanten 2.— M. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Anzeigeb. 9.

Donnerstag, den 24. Februar 1921.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtohn M. 12.9) die teilsjährlich Postbezugspreis M. 12.9 mit Bestellgeld. — Zahlung der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Die deutsche Seele.

„Wer nicht in die Breite bauen kann, der baue in die Höhe und in die Tiefe.“ Das ist ein Grundsatz der Weltgeschichte. — Unser gefesseltes deutsches Volk muß sich auf geraume Zeit das Bauen in die Tiefe verlagern. Gut, so bauen wir in die Höhe und Tiefe! Wer nicht äußere Mission treiben kann, der pflege die innere! Zu tun gibts wahrlich genug. Aber wir brauchen Baumeister und Architekten, die unserer Arbeit Sinn und Richtung geben.

Das deutsche Volk leidet unter dem Fluch, der auf der gesamten westeuropäischen Menschheit lastet, daß nämlich der höheren Zivilisation ein niedrigeres Kulturniveau entspricht. — Die grotesken und widerlichen Erscheinungen der Schieber- und Kriegsgewinnlärchen sind nun die letzte sinnfälligste Formel dieser Gleichung.

Die Predigt der Heile freilich, die man immer häufiger hört, Rousseaus „Zurück zur Natur“, ist nicht der richtige Weg, so viel Gutes diese Lehre im Kern auch enthalten mag. Die mächtig frömde Entwicklung der Technik, des Lebensfortschritts, der Mechanisierung der Arbeit, läßt sich nicht zurückdämmen. Der moderne Mensch ist für arkadische Lebensformen der Bedürfnislosigkeit und des Sichgenügens an der Natur nicht geschaffen. Nicht umsonst hat der moderne Geist die Natur in unerhörtem Grund gemeißelt, er ist sich dieser Herrschaft stolz bewußt. Ein Verzicht auf dieses Dominium wäre Verzicht auf sein Eigentum.

Aber es gibt einen anderen Ausweg aus der Veräußerlichung und Verflachung des modernen Lebens. Wir müssen alle Zweige der Technik und Industrialisierung vergeistigen, mit einem Wort: Die Materie spiritualisieren. Und zu dieser bedeutsamen Tat, die der gesamten westeuropäischen Kultur neue Bahnen weist, hat vor allen anderen Völkern das deutsche den inneren Beruf.

Deutschland behauptet in allen Zweigen der Technik vielleicht den ersten Rang. Aber die deutsche Seele erschöpft sich nicht im ausgesprochenen Zweckmenschentum wie z. B. die amerikanische, wo die verschwendendsten ausgestatteten Universitäten keine geistige Atmosphäre und die glänzendsten Prachtbauten keine Symbolik besitzen. Die deutsche Seele hat ganz andere Tiefen. In ihr lebt der Humanismus unserer Klassiker und der Idealismus unserer Philosophen, die hohe Ethik des Mittelalters und die antike Kultur sind ihr lebendiger Hintergrund. Diese reichen Ströme unserer Kraft können uns auch die grimstigsten Feinde nicht abdümmen.

Wenn wir diese reichen, lebendigen Kräfte nützen, so können wir bei froher Beschäftigung alles technischen „Fortschritts“ die Materie dem Geist unterordnen, jeden maschinellen Betrieb beleben. Unsere Geschichte, an Ruhm und Ehren reich, gibt uns die Gewähr dafür! Die Dome zu Köln usw., das Ulmer Münster und die Abtei zu Beuron bürgen uns, daß auch unsere Fabriken einst werden dem Geist dienen können, so paradox dies zunächst klingt mag.

Es ist ein Irrtum, daß die Bewegtheit und Vielgestaltigkeit des modernen Lebens im Technischen, sein rascher Rhythmus eine Vertiefung ausschliesse. Und zwar ist eine Vertiefung möglich, nicht trotz dem Ueberwuchern des Technischen, sondern im Technischen, im Materiellen selbst. Wir können den Fluch lösen, daß der Mensch immer mehr verflacht und verkümmern müsse proportional dem Zuwachs seiner materiellen Mittel.

Das ist die hohe Aufgabe, die das Schicksal vielleicht gerade durch unsere politische Anebelung dem deutschen Volke gestellt hat. Lösen wir sie, so vollbringen wir eine Kulturart ersten Ranges, und die deutsche Seele ist es, die der Menschheit aus der westeuropäischen Oberflächlichkeit den Weg zur Tiefe weist, aus der irden Zivilisation zur lebensvollen Kultur.

Die deutsche Seele braucht eine große Aufgabe, um leben zu können. Wagen wir uns an die Tat, sie wird unserer ehrenvollen Geschichte ein neues Ruhmesblatt anfügen. A. Pt.

Die Vorarbeit in London.

Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Simons, wird in der morgigen Vormittag des Reichswirtschaftsrates nochmals vor seiner Abreise nach London über die bevorstehende Konferenz sprechen. Nach der Rede des Ministers werden die Führer aller Wirtschaftsklassen im Reichswirtschaftsrat Erklärungen abgeben, sodas die Entente vor der Konferenz ein klares und genaues Bild der Ansichten und des Willens der maßgebenden Kreise des deutschen Wirtschaftslebens erhalten wird.

Die Beratungen der deutschen Gegenorschläge dauern zurzeit immer noch an, sodas jeder bis jetzt eventuell verbreitete Inhalt über die Gegenorschläge nur Kombinationen sind.

Zur Reparationsfrage.

Berlin, 23. Febr. „Evening Standard“ nennt die augenblickliche Lage mit Bezug auf die Reparationsfrage wie folgt dar: Ueber eine Revision der in Paris beschlossenen Reparationsbedingungen ist hier nicht gesprochen worden. Keinerlei beratige Revision wird in Betracht gezogen werden, bevor die Deutschen in etwa einer Woche vor der Konferenz erschienen sind und ihren Fall dargelegt haben. Die britische Regierung ist darin ebenso fest wie die französische, daß die bereits festgesetzten Bedingungen vernünftig sind und im wesentlichen aufrecht erhalten werden müssen. Die britische öffentliche Meinung würde zweifellos mit Bedauern die Erzwingung der Bedingungen mit militärischen Mitteln sehen. Es könnte, jedoch ein wirtschaftlicher Druck ausgeübt werden, indem eine Zergrenze zwischen den besetzten Rheingebieten und dem übrigen Deutschland errichtet und die Dauer der Besatzungszeit verlängert würde.

Vorbereitungen des Redaktionsauschusses.

Berlin, 24. Febr. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt, hat der Redaktionsauschuss der Sachverständigenkonferenz gestern den endgültigen Text des zu erstattenden Gutachtens festgesetzt. Heute wird das Reichskabinett über die Gegenorschläge beraten. Am Sonntag abend findet eine Besprechung der Gegenorschläge mit den Parteiführern und eine letzte Besprechung mit dem Reichsrat in Gegenwart von Minister Dr. Simons statt.

Den Morgenblättern zufolge ist gestern die Zusammenstellung der deutschen Delegation für die Londoner Konferenz abgeschlossen worden. Leiter und Vertreter des Reichskabinetts ist Minister Dr. Simons. Die Reichsministerien für Finanzen und Inneres, sowie das Reichswirtschaftsministerium werden durch acht Fachreferenten und durch die Ministerialdirektoren v. Simson und Goppert vom Auswärtigen Amt, die Staatssekretäre Bergmann und Schröder vom Reichsfinanzministerium, Staatssekretär Lewald vom Reichsministerium des Innern, die Generale v. Seekt und Stempel vom Reichswehrministerium und vorausschließlich Geh. Rat v. Lesuire vom Reichswirtschaftsministerium vertreten sein. Als Sondervertreter Preußens wird sich Geh. Rat Fellingner vom Handelsministerium und als bayerischer Sondervertreter Staatsrat von Meinel der Delegation anschließen. Weiter werden ungefähr 25 Referenten der genannten Ministerien der Delegation angehören, die im ganzen ungefähr 60 Mitglieder umfassen wird. Dazu kommen noch sieben Vertreter der deutschen Presse. Das Bureau der Delegation wird bereits Sonnabend abreisen, während die Delegierten selbst und die Pressevertreter Berlin am Sonntag verlassen und am Montag Nachmittag in London eintreffen werden.

Armeniens Vertreter in London.

London, 23. Febr. Der Präsident der armenischen Abordnung, Kubar Pascha, ist in London eingetroffen, um sich zur Verfügung der Konferenz zu halten. Er ist zuversichtlich, daß, wenn irgend eine Abänderung am Vertrag von Sevres vorgenommen wird, die Klauseln, durch die ein armenischer Staat errichtet würde, aufrecht erhalten und durchgeführt werden könne, damit Tausende von Armeniern in die Heimat zurückkehren könnten.

Zur auswärtigen Lage.

Französische Heeresangelegenheiten.

Paris, 23. Febr. Kriegsminister Bataillon hat gestern mit dem Kammerauschuss für Heeresangelegenheiten beraten. Er hat die Entwürfe seines Vorgängers Lefevre über die Neugestaltung des Heeres, besonders über die Dauer der Dienstzeit, aufrecht erhalten.

Organisationskosten des Völkerbundes.

Bern, 24. Febr. Das Budget des Völkerbundes für 1921, das von der Völkerbundsversammlung genehmigt wurde, weist Ausgaben von 21 250 000 Goldfranken auf, die zur Deckung der gesamten Organisationskosten ausreichen sollen. Durch eine Note vom 1. Februar ist den 48 Mitgliedern des Völkerbunds über die von ihnen zu bezahlenden Beiträge Mitteilung gemacht worden. Finnland, das erst kürzlich aufgenommen wurde, hat als erste Macht die Note beantwortet und mitgeteilt, daß es dem Sekretariat seinen Beitrag in Höhe von 80 000 amerikanischen Dollars zur Verfügung stelle.

Zur Frage der Ostjuden in Oesterreich.

Die seitens der polnischen Regierung vor den Völkerbund gebracht wurde, legt die „Politische Korrespondenz“ den Standpunkt der österreichischen Regierung dar. Angesichts des Umstandes, daß der Staat auf die eingeführten Lebensmittel große Beträge draufzahlen müsse, ergebe sich die Notwendigkeit, Vorkehrungen zu treffen, daß in Oesterreich nichtheimatberechtigte Personen der weitere Aufenthalt nicht mehr gestattet werde.

Der größte Teil der polnischen Flüchtlinge, die aus Juden bestand, habe keinerlei Anstalten zum Verlassen des Staatsgebietes getroffen. Es kämen rund 70 000 Personen in Betracht. Die „Politische Korrespondenz“ stellt fest, daß 140 Personen von der Polizei außer Landes geschafft worden seien. Viele der polnischen Juden hätten sich der Preistreibererei, des Schleichhandels und Balutatschiebungen schuldig gemacht. Der in der Note der polnischen Delegation beim Völkerbund erhobene Vorwurf der Massenausweisung sei demnach vollkommen unbegründet. Die Ausweisungsaktion müsse weitergeführt werden.

Englisches Unterhaus. Oesterreichs Kredite. — Die Schuld Großbritanniens in Amerika.

London, 23. Febr. Im Unterhaus wurde auf eine Anfrage von Regierungsseite erklärt, die von der englischen Regierung Oesterreich gewährten Kredite beliefen sich bisher auf über 10 Millionen Pfund Sterling. Eine endgültige Besserung der Lage in Oesterreich könne nur nach Maßgabe der allmählichen Aufrichtung dieses Landes erreicht werden. Die alliierten Regierungen prüften diese Frage, hätten aber noch keine endgültige Entscheidung getroffen. — Auf eine andere Frage wurde mitgeteilt, daß die gegenwärtige Stärke der englischen Truppen in Mesopotamien und Nordwestafrika im Ganzen 104 000 Mann betrage. Davon gehörten 17 000 Mann zur britischen und 87 000 Mann zur indischen Armee. — In Erwiderung einer weiteren Anfrage sagt Chamberlain, die Schuld Großbritanniens bei den Vereinigten Staaten belaufe sich ohne Zinsen, gerechnet vom 31. Mai 1919, auf 4197 Millionen Dollar. Die von Großbritannien den Alliierten gewährten Darlehen betrügen insgesamt 1725 Millionen Pfund Sterling.

Präsident Guerra.

Paris, 23. Febr. Nach einer Radiomeldung aus Madrid ist Guerra mit 305 von 306 Stimmen zum Präsidenten der Kammer gewählt worden.

Teheran von persischen Truppen genommen.

Paris, 23. Febr. Nach einer vom „Echo de Paris“ veröffentlichten Nachricht aus Teheran, soll der persische General Reza Khan von Kaswin an der Spitze von 2500 Soldaten in der Nacht vom 20. auf den 22. Februar vor Teheran gekommen sein, dessen er sich ohne Kampf bemächtigt habe. Er habe sich der Regierung und aller Verwaltungen bemächtigt. Der General sei alsdann in Verhandlungen mit dem Schah eingetreten. Reza Khan habe dem französischen Gesandten die Versicherung gegeben, daß er die Verantwortung für die Sicherheit aller Franzosen übernehme.

Paris, 23. Febr. Die französische Regierung hob jede Einschränkung im Gebrauch von Elektrizität ab 15. März auf. Dieser Beschluß erstreckt sich vorerst auf die Sommermonate.

Bermischtes.

Postbeamtenstreik.

Wien, 24. Febr. Nach den gestrigen Abendblättern traten die Beamten des Postpartakassenamts gestern in den Ausstand, weil der vom Kabinettsrat an die Staatsbeamten bewilligte Vorzuschuß von 2900 Kronen trotz vieler Erinnerungen bisher nicht ausbezahlt wurde.

Der weiße Tod.

Wien, 23. Febr. Auf dem 2994 Meter hohen Dachstein an der österreichisch-steiermärkischen Grenze hat sich vor Wochenfrist einer der größten touristischen Unglücksfälle in der Geschichte des österreichischen Wintersports ereignet. Sieben Personen, meist Lehrer und Lehrerinnen aus dem Salzammergut-orte Ebensee, bestiegen den Dachstein von Hallstatt aus und versuchten auf Schneeschuhen eine Ueberquerung des Plateaus. Durch den furchtbaren Schneesturm hatte sich eine überhängende Schneeschicht gebildet, mit der die Fahrer abstürzten, wobei ihre Ski brachen. Unfähig, sich weiter zu bewegen, erlitten sie den Erfrierungstod.

Blutiger Aufrüst.

Prag, 24. Febr. Ueber einen blutigen Arbeiteraufrüst in den Eisenwerken von Krompach in der Slowakei berichtet „Rudo Plavo“. Das Blatt behauptet, daß ein Gendarmereiwachmeister auf Arbeiter schießen ließ, die sich vor dem Direktionsgebäude versammelt hatten, um besseres Mehl zu verlangen. Eine Frau und ein Arbeiter waren auf der Stelle tot, 16 weitere Personen wurden schwer verletzt. Erst auf die Nachricht von diesem blutigen Eingreifen der Gendarmerie gegen die Demonstranten stellten die Arbeiter in den Betrieben die Arbeit ein und zogen nach der Direktionskanzlei, wo zwei Beamte erschlagen wurden. Im ganzen wurden acht Personen getötet.

Das Ideal des modernen Predigers.

Papst Benedikt empfing kürzlich die Fastenprediger der Stadt Rom und entwickelte denselben seine Gedanken über volkstümliche Predigtart. Aufgabe des Predigers sei es heute dem Volk das geistliche Leben wieder zu geben. Die Prediger mögen in sachlicher und klarer Sprache und in leicht verständlichen Bildern zum Volke reden.

Brand in der Loretokirche.

Loretto, 21. Febr. Durch einen Brand in der hiesigen Kirche wurden der Altar und die aus Holz bestehende Marienstatue vollständig zerstört.

Ein Schriftsteller ermordet.

Berlin, 23. Febr. Heute Nachmittag wurde der Schriftsteller Theodor Körner in seiner Wohnung von einem etwa 38 bis 40 Jahre alten Mann nach kurzem Wortwechsel durch einen Dolchstoß in die Brust getötet. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Ueber die Milchwirtschaft der Kriegsgesellschaften.

A. Pl. „Tausendundeine-Nacht-Märchen aus dem Lebenslauf eines Herrn Henk gehen durch die Blätter. Der ganz kleine Fischer, der in arbeitsreicher Werkstatt nicht mal einen Gesellen beschäftigen konnte und es zu keiner anderen auffallenden Leistung als der des Offenbarungseides gebracht hatte, findet vor den Augen der „Wumba“-Geistigen Gnade und „erhält“, man weiß nicht, wie, das Monopol auf die wälderfressenden Kistenlieferungen, deren die erlauchte Kriegsgesellschaft bedurfte. Er gibt die ihm von freundlichen und umsichtigen Beamten erteilten Aufträge weiter, verdient an jeder Kiste 6 bis 7 Mark und hat es mit einer vielleicht geiststötenden, aber den Geist sicher nicht anstrengenden Tätigkeit bis jetzt auf rund 45 Mill. Mark gebracht. Daß er davon nur 750 000 Mark zum Reichsnotopfer anmeldete, ehrt ihn und zeigt, daß er während der Wumbazeit auch kaufmännisch manches gelernt hat. Mit Henk ist jedenfalls eine neue Aera, der wir hoffentlich noch Tausende von Vandalen zu verdanken haben, eröffnet worden. ... Daß gerade mit Hilfe der Wumba eine der glanzvollsten Internationen des Prinzips möglich gewesen ist, spricht für die Anpassungsfähigkeit und überhaupt für die gute Organisation dieser Kriegsgesellschaft. Als sie und ihresgleichen ins Leben traten, da meinten wir Rückständigen, daß es ihre Aufgabe sei, dem Reiche möglichst viel Geld zu verdienen. Sonst hätte die Ausschaltung des flotten und frischen arbeitenden Handels ja keinen Sinn gehabt. Heute erkennen wir unsere damaligen rotenosen Irrtümer. Statt die Kriegskosten zu verringern, haben die so feierlich eingeleiteten Kriegsgesellschaften sie pomphaft erhöht. Dank ihnen und den ihnen nachempfundenen Einrichtungen sind Milliarden aus der Nation herausgepreßt worden, an die sonst kein mamonischer Ausweitschub herangekommen wäre. Milliarden, die auch nicht einmal, wie man sogar nach der bitteren Erkenntnis immer noch gekostet hat, Reich und Staat, sondern in der Hauptsache den Kriegsgesellschaften und ihrer privaten Gefolgschaft zufließen.

Deutschland.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Febr. In der heutigen Reichstags-Sitzung wurde ein Antrag der Staatsanwaltschaft auf Genehmigung der Strafverfolgung des Abg. Erzberger wegen Steuerhinterziehung und Kapitalflucht und ein weiterer auf Strafverfolgung des Abg. Reich (Komm.) wegen Diebstahls, Unterschlagung und Urkundenfälschung dem Geschäftsausschuss überwiesen.

Sobann ging man zur Beratung des Reichsarbeitsministeriums über.

Isabella von Aegypten

Kaiser Karl des Fünften erste Jugendliebe.

34) Historische Erzählung von Achim v. Arnim.

Herr von Meulen erklärte, er würde durchaus untadelhaft sein, aber seine Mutter müsse einen zu heißen Leib gehabt haben, darüber sei er, wie ein allzu scharf gedackenes verbranntes Brot, ausgebräutet und zusammengekneten. — Graf Egmont schrieb auf den Untertitel: Da es eine Hauptkunst sei, dem Feinde in gewissen Kriegsfällen seine Stärke zu verbergen, so könnte er sehr nützlich in einer Hofentasse jedes tüchtigen Soldaten angestellt werden, seine Muskete auf dessen Hofentasse auflegen und den Feind durch einen ganz unerwarteten Schuß aus den Hosentaschen erschrecken. — Diese und ähnliche Meinungen, die jeder ihm, als sehr günstig für seine Anstellung, eingeredet hatte, brachte der Kleine jetzt dem Erzherzoge, der sie mit verheißenerm Lachen durchlas und ihm dann eine ihm angemessene Anstellung in einem Regimente versprach, daß er bald errichten wolle, und wozu er eine neue Art von Helmen erfunden, die durch eine Schelle sich hörbar und durch zwei lange Ohren sichtbar machten. Der Kleine war über die nahe Erfüllung seiner Wünsche entzückt; er hatte noch nie einen Schalksnarren gesehen, als in Duil, und da hatte er ihn für eine militärische Person gehalten und die Gewalt seiner Waffen gegen ihn versucht. Er war deswegen auch sehr bereitwillig, dem Erzherzoge bei sich zu empfangen, der sich nach seiner jungen Frau erkundigte und sie kennen zu lernen wünschte. Derselbe Tag noch wurde zu einem Feste bestimmt, das Herr von Cornelius in seinem Hause geben sollte. Der Erzherzog fühlte, trotz der unbesiegbaren Nacht, trotz der Vermutung, eine Zaubergestalt treibe ihren Spott mit seiner Liebe, eine unwiderstehliche Begierde zu diesem Golem. Es war ein Drang anderer Art, als er geahndet, aber er konnte ihn doch nicht abstreifen, nicht zurück-

Künstliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, Abteilung für das Hochbauwesen, betreffend die Gebühren der Kaminseger.

Die Gebühren für Kaminseger, deren Rehrbezirk mehr als eine Ortschaft umfaßt, werden nach Anhörung der Bezirksräte auf Grund des § 19 Abs. 2 Satz 1 der Kaminsegerordnung vom 29. Juli 1919 (Reg. Bl. S. 204) mit Wirkung vom 1. Februar 1921 ab bis auf Weiteres gegenüber den seit 1. Januar 1920 gültigen Sätzen um annähernd 35% erhöht, so daß die jetzigen Gebühren etwa 270% der auf 1. Juli 1919 festgesetzten Gebühren betragen.

- Im einzelnen gelten abgerundet folgende Sätze:
1. Grundgebühr für jedes Kamin 1 M 10 Pf.
 2. Zuschlag für jedes Stodwerk unterhalb des Dachgebälks 25 Pf.
 3. Kaminhof, Heizwinkel, Aufstufen, Abzugsklappen 25 Pf.
 4. Herd, Kessel, und diejenigen Ofenröhren, welche dem Kaminreinigungszwang unterliegen: bis 2 Meter 25 Pf. jeder weitere Meter 25 Pf.
 5. Verbindungsrohre der gasleierten Kamine 25 Pf.
 6. Abdecken der Kamine 25 Pf.
 7. Erweiterte Kamine über 60 cm Lichtweite 25 Pf.
 8. Ganggebühr unter Beschränkung auf solche in dem ausführenden Ortschaftsverzeichnis des Staats handbuchs namentlich aufgeführten Wohnplätze, die insgesamt weniger als 12 Kamine zählen und mehr als 1 km von der Ettergrenze des nächsten, ohne Ganggebühr zu bedienenden Wohnplatzes entfernt, für jedes Kamin 55 Pf.
 9. Für Ausbrennen der Kamine mit nachfolgender Reinigung der dreifache Betrag der Gebühren Ziffer 1 und 2 bei Lieferung der erforderlichen Stoffe durch den Kaminseger; wenn die Besitzer die Stoffe selbst stellen, der 2/3fache Betrag.
 10. Reinigung der Kamine von gewerblichen Bäckerleien und Gemeinbedachhäusern 2 M 70 Pf.
 11. Rauchkammern von Wehgereien 80 Pf. bis 2 M 20 Pf. sonstige Rauchkammern 80 Pf.
 12. Außergewöhnliche Arbeiten, die dem Zwang unterliegen, wie Darren und dergl. für jede 7 bis 8 M.
 13. Früharbeit, d. h. vom 1. April bis 15. Oktober für Arbeit vor 6 1/2 Uhr und vom 16. Oktober bis 31. März für Arbeit vor 7 1/2 Uhr, für jedes Kamin 1 M 60 Pf. Zuschlag; dieser Zuschlag darf indessen nur dann erhoben werden, wenn die Früharbeit von dem Zahlungspflichtigen ausdrücklich verlangt worden ist.

Stuttgart, den 8. Februar 1921. Scheurleu.

Tagung des Reichswirtschaftsrats.

Berlin, 23. Febr. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat ehrte zu Beginn der heutigen Sitzung das Andenken des verstorbenen Mitglieds Karl Legien, nachdem der Vorsitzende das Beileidschreiben des Reichspräsidenten an den Reichswirtschaftsrat verlesen hatte. Anstelle Legiens ist der jetzige Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Theodor Leipart, in den Reichswirtschaftsrat neu eingetreten. Zum zweiten Vorsitzenden wurde mit 185 von 224 gültigen Stimmen Adolf Cohen als Vertreter der Arbeitnehmer gewählt. Dieser nahm die Wahl an und bat namens der Arbeitnehmerabteilung den Vorsitzenden Edler v. Braun, auch für die diesjährige Tagung den Vorsitz weiter zu führen. Edler v. Braun erklärte sich dazu bereit. Hierauf folgte der mündliche Bericht des Siedlungs- und Wohnungsausschusses zum Entwurf des Gesetzes über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus (Mietssteuer).

Oberschlesische Abstimmung am 20. März.

Oppeln, 23. Febr. Von der Interalliierten Kommission wird amtlich mitgeteilt: Durch Vorschritt der Interalliierten Regierungs- und Plebiszitalkommission für Oberschlesien vom 23. Februar 1921 findet die Volksabstimmung für alle Stimmberechtigten am Sonntag den 20. März 1921 statt.

weisen; auch konnte er nicht leugnen, daß diese Empfindung etwas Bestimmtes, etwas Mögliches forderte, während jene sich vielleicht ins Unendliche traumartig ausblähte; ja in diesem Zwiespalte seines Gemütes schien ihm das Wesenlose, das Ungewisse in jenen hohen Freuden leer und verächtlich gegen diesen erkannten Sieg seiner Sinne.

Bella war am Morgen traurig den Weg nach dem Landhause gewandelt, wo sie durch einige bekannte Lösser in der Gartenmauer unbemerkt einzuschlüpfen hoffte. Es begegnete ihr aber in der Nähe des Kirchhofes der arme Wärschäuter, der sich beim Überzählen seines verdienten Schatzes im Sarge etwas zu lange verweilt hatte; als er Bella erblickte, konnte er sich der Tränen nicht enthalten, sondern faßte ihre Hand und fragte, was die liebe, junge Herrschaft mache, er habe es gleich bemerkt, daß sie von einer falschen, nachgebildeten Figur verdrängt sei, aber aus Furcht, seinen Dienst zu verlieren, habe er nichts zu sagen gewagt. Bella bat ihn zu schweigen: seit dem Empfange in dem Hause habe sie einen unwiderstehlichen Widerwillen gegen Braka, Cornelius und alle bekommen, daß sie sich nie entschließen könnte, ihre fürstliche Freiheit dem Zwange der Stadt zu unterwerfen; sie wolle wieder in ihrem alten Hause leben, bis sie freie Leute ihres Volkes antreffe. Dann fragte sie ihn aus, wie sich alles begeben, und warum er an dem Abend nicht erschienen. Da erzählte er ihr, daß er von der falschen Bella ausgestellt worden sei, um dem Erzherzoge durch die Hintertüre einzuführen, der erst spät anlangen konnte. Bei diesen Worten verschloß Bella den Mund des Wärschäuters; sie wollte nichts mehr hören, nachdem diese unfelige Betrügerin ihr auch das letzte, was sie auf Erden reichlich tröstete, die Liebe des Erzherzogs entwendet hatte. Der Jammer füllte ihre Seele, und es fiel ihr wie ein Stein vom Herzen, als sie weinen konnte; sie hing sich an den Wärschäuter und ließ ihn wohl eine Stunde nicht los;

Amtliches Ergebnis der Preußenwahlen.

Berlin, 23. Febr. Nach den amtlichen Berechnungen des Landtagswahlleiters wird sich der neue preussische Landtag aus 428 Abgeordneten zusammensetzen. Davon entfallen auf die Sozialdemokratische Partei Deutschlands aus den Kreiswahlvorschlägen 97, aus der Berechnung der Reststimmen 10 und aus Oberschlesien 7, zusammen also 114 Abgeordnete, auf das Zentrum 64 plus 6, plus 11, zusammen 81, auf die Deutsche demokratische Partei 14, plus 11, plus 5, zusammen 30, auf die Deutschnationale Volkspartei 62, plus 12, plus 1, zusammen 75, auf die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands 18 plus 9, plus 2, zusammen 29, auf die Deutsche Volkspartei 48, plus 10, zusammen 58, auf die Vereinigte Kommunistische Partei Deutschlands 20, plus 10, zusammen 30, auf die Deutsch-Hannoversche Partei 9, plus 2, zusammen 11, auf die Wirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes 1, plus 3, zusammen 4, darunter 1 Abgeordneter aus dem Landeswahlvorschlag.

Die gefesselte Freizügigkeit.

Berlin, 23. Febr. Aus dem Reichsarbeitsministerium wird mitgeteilt: Wie aus Verhandlungen des vorläufigen Reichswirtschaftsrats bekannt geworden ist, beabsichtigt der Reichsarbeitsminister, die Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen in näher Zeit wesentlich einzuschränken. Zunächst war geplant, die Vorschriften dieser Verordnung, durch die die Freizügigkeit der Arbeitnehmer beeinträchtigt wird, völlig aufzuheben. Vom Reichswirtschaftsrat sowohl wie von der Vertretung der deutschen Städte ist aber darauf hingewiesen worden, daß die Großstädte mit besonders großer Arbeitslosigkeit, wie Berlin, Hamburg usw. bei der gegenwärtigen Lage des Arbeitsmarktes bis auf weiteres noch vor dem Zuzug arbeitsfreier Arbeitskräfte geschützt werden müßten. Es werde deshalb nunmehr daran gedacht, die Beschränkung der Freizügigkeit in den Großstädten mit besonders ungünstigen Arbeitsmärkten noch fortzusetzen zu lassen, zugleich aber auch die übrigen Bestimmungen der Verordnung nur auf diese Zentralen der Arbeitslosigkeit zu beschränken und für das übrige Reich die ganze Verordnung aufzuheben. Die Regierung der Länder, die Vertretungen der Städte und die Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sowie der vorläufige Reichswirtschaftsrat sind gebeten worden, zu diesem neuen Vorschlag Stellung zu nehmen. Sobald ihre Erklärung vorliegt, wird die endgültige Entscheidung beschlossen werden.

Steuerordnung der Milchbewirtschaftung.

Berlin, 23. Febr. Durch die Presse ging in den letzten Tagen die Nachricht, daß die Freigabe der Milchwirtschaft in diesem Frühjahr erfolgen soll. Diese Nachricht ist unrichtig; die Milchwirtschaft wird nicht freigegeben. Es wird lediglich ein Umbau der Zwangsverwaltung in Erwägung gezogen, und zwar wird angestrebt, daß die Städte Lieferverträge abschließen. Bei denjenigen Landwirten, die derartige Lieferverträge abschließen und ihren Verpflichtungen nachkommen, sollen die Beaufsichtigungsmassnahmen wegfallen, während im übrigen die Zwangsbestimmungen bestehen bleiben. Auch diese Landwirte dürfen ihre überflüssige Milch nicht etwa dem freien Handel zugänglich machen. Die Hauptsache beim Abschluß der Lieferverträge ist die Steigerung der Produktion. Deswegen sollen in den Verträgen bei Ablieferung wesentlich höherer Milchmengen höhere Preise vereinbart werden können, um insbesondere durch den Verbrauch von Kraftfutter z. B. Delfuchen, die Abmelddwirtschaft in den Vororten der Großstädte rentabel zu machen. Für Landwirte, die Lieferverträge nicht abschließen, bleiben die bisherigen Bestimmungen in vollem Umfange bestehen.

Preisabschlag.

Der allgemeine Preisabbau am Lebensmittelmarkt macht sich seit einigen Wochen auch in der Süßwarenindustrie bemerkbar. Soweit die Preise für Süßigkeiten durch den Rück-

gang der Rohstoffe herabgegangen sind, hat die Schokoladenindustrie ihrem Zucker beliebert als der früher vom Milchverband (Cassel) her Grundpreis für Kupfer. Der Grundpreis für Kupfer werteten um 150 M auf 100 M auf 1200 M pro Kaufstelle für gewalzte die Preise ab 18. Feb. mähigt, so daß der G. jeht auf 625 M pro M. Der Deutsche Eoan eine Erklärung erlasie haltung der evang. Sch befindlichen Reichschiul u. a. folgende Erwartu bestehende Schularen nicht eine nennenswert andere Schulart bean Schulart beide Eltern legung des § 146 der trieb“) nicht organisat eigentlichen Bildungsden; daß die Entschid in Uebereinstimmung i gesellschaft erteilt wer stehe; daß die Schüler richt als ordentliches richt teilzunehmen hab daß die vom Staat aus zugelaassenen Privatsh werden; daß bei der jedenfalls auch für d werde, die in die ed eingelehrt und befähig teilen. Beschränkung der Berlin, 23. Febr. 2 Konigreich angenommene bert die Zahl der zuge 3 v. S. des Anteils der sand kann also jeht n abgeben. Argentinif Hamburg, 23. Febr. „Bahia Blanca“ ist Jahrgäste an Bord, d gierung. Die Begr einer herzlichen Symp die an Bord befindlich Hamburg, 23. Febr. tinischen Regierungshafen, äußerte sich der den Groß des Senats Vertreter der einfluß cion“ folgenbemahen: tinishes Regierungsch innert, daß das argen kern gewesen ist, die u wiesen haben. Die H Argentinien haben sch gehabt. Sie werden da Argentinien sich in wicklung zu erfreuen mit dankbarer Freude Handelschiff „Argent Aires gefunden hat. pagna Maritima Han len, die freundschaftlic Deutschland und Arg genannte Keederei h

ein Glück, daß den Weg wenig Leute gingen, es hätte sonst Aufsehen gemacht. Der Wärschäuter war bald in ein neues Rechnen in Gedanken gekommen, wie lange er noch dienen müsse, und so ließ er die Tränen an sich vorübergehen, wie eine Mühle den schönsten Wasserfall, sie ist zufrieden, daß nur ihr Rad dabei gehen kann. Zuletzt, als er fürchtete, zu spät zu kommen, mußte er sich nicht anders loszumachen, als daß er eine Pflaume, die wurmfällig vom nahen Baume gefallen war, aufdrückte und sprach: „Biewiel glücklich ist doch soch eine Mabe als wir Menschen, je länger sie lebt, je süßer wird die Frucht am Baume; was ich aber als eine Undankbarkeit an dem Tiere betrachte, ist wohl, daß sie alles in ihr Zimmer macht und sich dadurch ihren eignen Lebensgenuß verdirbt.“ — Der einfältige Keel dachte nicht, daß sein eignes Sammeln im Leben nichts anders gewesen war, als was die Maden in der edlen Frucht anhäufen. Bella war zu traurig, um ihn darauf aufmerksam zu machen, sie ließ ihn aber los, und er verließ sie eilig mit den heiligsten Versicherungen, er wolle für eine Kleinigkeit jede Nacht zu ihr kommen und einholen, was sie brauche. Sie dachte nicht, was sie noch brauchen könne; ihr fehlte alles. Gleichgültig gegen alle Welt ging sie, ohne eine Voricht zu brauchen, nach dem Gespensterhause und öffnete die Türe in der ihr bekannten Art. Keine Betrachtung über die Veränderlichkeit ihres Schicksals störte sie; ganz entzückt fühlte sie sich, seit der Erzherzog sie nicht mehr liebte, ohne Sicherheit und Würde; sie wollte ihn vergessen, und doch war es ihre Angst, wo er eben sein möchte. Auch war es dieser Gedanke mehr als der Hunger, der sie abends nach dem Schlosse zurückführte, wo sie aber diesmal Abdrians Zimmer verschlossen fand, weil er mit einigen Geislichen darin disputierte.

(Fortsetzung folgt.)



Schuld an den Schulen in der Meidungen erbeten. Calw, den 23. Feb.

Mieterberei Samstag, den 26. im Saale der Brauerei außerord. Mi

stalt mit folgender Tag Mitgliedern; 2. Besprech mietungehebes; 3. Jahrestages Erscheinen ist

Wahlen.
Berechnungen des
Landtag aus
auf die
Kreiswahl-
stimmen 10 und
ordnete, auf das
auf die Deutsche
zusammen 26, auf
plus 1, zusammen
Partei Deutsch-
e Deutsche Volks-
einigte Kommuni-
men 30, auf die
men 11, auf die
1, plus 3, zu
Landeswahlvor-

gang der Rohstoffe herabgesetzt sind, kommt weiter hinzu, daß die Schokoladenindustrie seit Beginn dieses Jahres mit deutschem Zucker beliebert wird, der sich wesentlich billiger stellt, als der früher vom Ausland bezogene Zucker. — Der Kupferblechverband (Cassel) hat mit Wirkung vom 16. Februar ab den Grundpreis für Kupferblech um 150 M auf 2520 M ermäßigt. — Der Grundpreis für Messingblech wurde von den Messingwerken um 150 M auf 2500 M und für Messingstangen um 100 M auf 1200 M pro Doppelzentner ermäßigt. — Die Verkaufsstelle für gewalzte und gepresste Bleisfabrikate (Köln) hat die Preise ab 18. Februar weiter um 25 M pro 100 kg ermäßigt, so daß der Grundpreis bei Abnahme von 50 Tonnen jetzt auf 625 M pro 100 kg sich stellt.

Erklärung des Deutsch-Evangelischen Kirchenausschusses zur Schulfrage.

Der Deutsche Evang. Kirchenausschuß hat am 10. Februar eine Erklärung erlassen, in der er mit Nachdruck für die Erhaltung der evang. Schule eintritt und zu dem in Vorbereitung befindlichen Reichsschulgesetz Stellung nimmt. Er spricht dabei u. a. folgende Erwartungen aus: daß das Gesetz von lange her bestehende Schularten ohne weiteres fortbestehen lasse, sofern nicht eine nennenswerte Anzahl von Erziehungsberechtigten eine andere Schulart beantragen; daß bei Abstimmungen über die Schulart beide Eltern stimmberechtigt seien; daß bei Auslegung des § 146 der Reichsverfassung („geordneter Schulbetrieb“) nicht organisatorische und technische Gesichtspunkte den eigentlichen Bildungs- und Erziehungszweck vorangestellt werden; daß die Entscheidung darüber, ob ein Religionsunterricht in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der betr. Religionsgesellschaft erteilt werde, dieser Religionsgesellschaft selbst zustehe; daß die Schüler der Schulen, in denen Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach erteilt wird, an diesem Unterricht teilzunehmen haben, sofern sie nicht abgemeldet werden; daß die vom Staat auf Grund von § 147 der Reichsverfassung zugelassenen Privatschulen aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden; daß bei der künftigen Gestaltung der Lehrerbildung jedenfalls auch für die Heranbildung von Lehrern gesorgt werde, die in die evangelische Welt- und Lebensanschauung eingeführt und befähigt sind, evang. Religionsunterricht zu erteilen.

Beschränkung der Einwanderung nach Amerika.

Berlin, 23. Febr. Die mit großer Mehrheit vom amerikanischen Kongreß angenommene Beschränkung der Einwandererzahl vermindert die Zahl der zugelassenen Einwanderer auf 335 641, nämlich 3 v. H. des Anteils der verschiedenen europäischen Länder. Deutschland kann also jetzt noch 75 040, Oesterreich 50 171 Einwanderer abgeben.

Argentinische Gäste in Deutschland.

Hamburg, 23. Febr. Der argentinische Regierungsdampfer „Bahia Blanca“ ist gestern hier eingetroffen. Er hatte 33 Fahrgäste an Bord, darunter Vertreter der argentinischen Regierung. Die Begrüßung bei der Ankunft gestaltete sich zu einer herzlichen Sympathiebekundung für Argentinien und für die an Bord befindlichen argentinischen Führer.

Hamburg, 23. Febr. Gelegentlich des Eintreffens des argentinischen Regierungsschiffes „Bahia Blanca“ im Hamburger Hafen, äußerte sich der Senator Dr. Stufmann, der dem Schiffe den Gruß des Senats überbrachte, gegenüber der Presse, dem Vertreter der einflussreichen argentinischen Zeitung „La Nacion“ folgendermaßen: Wir freuen uns besonders, ein argentinisches Regierungsschiff hier zu sehen, das uns daran erinnert, daß das argentinische Volk eines von den wenigen Völkern gewesen ist, die uns während des Krieges Gerechtigkeit erwiesen haben. Die Handelsbeziehungen zwischen Hamburg und Argentinien haben schon immer die größte Bedeutung für uns gehabt. Sie werden in Zukunft immer bedeutsamer werden, da Argentinien sich in den letzten Jahren einer glänzenden Entwicklung zu erfreuen gehabt hat. In Hamburg gedenkt man mit dankbarer Freude der Aufnahme, die unser erstes deutsches Handelsschiff „Argentina“ vor wenigen Wochen in Buenos Aires gefunden hat. Der Hamburger Handel und die Compagnia Maritima Hamburg-Südamerika haben den festen Willen, die freundschaftlichen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Argentinien wieder enger zu knüpfen. Die genannte Reederei hat vor einigen Tagen auf ihren Antrag

eine eigene Auswanderungskonzession von der deutschen Regierung erhalten. Wir werden unsere Sympathien für Argentinien jederzeit auch dabei zum Ausdruck bringen, daß die Angehörigen des ritterlichen argentinischen Volkes und seine Schiffe in Hamburg stets freudig aufgenommen werden.

Straßenbahnstreik.

Erfurt, 23. Febr. Die Erfurter Straßenbahner stellten heute vormittag 10 Uhr die Arbeit ein, sobald der Betrieb der Erfurter Straßenbahn ruht. Der Grund des Streiks besteht darin, daß die Straßenbahner den in den Tarifverhandlungen gefällten Schiedspruch nicht annehmen.

Streikschuß.

Der Deutsche Industrieschutzverband, Sitz Dresden, die einzige wirklich leistungsfähige Streikentschädigungsorganisation Deutschlands, ist auch den enormen Anforderungen, die das Vorjahr mit seinen zahlreichen Streiks an sie gestellt hat, gerecht geworden. Die für das Jahr 1920 zu zahlende Streikentschädigung an Mitglieder beläuft sich nach der jetzt abgeschlossenen Prüfung der Streikfälle auf fast 2 Millionen Mark. Unter den bestreiten Firmen befinden sich mehrere, die 100 000 M. und darüber erhalten. Der Deutsche Industrieschutzverband hat jetzt auch in Württemberg eine Geschäftsstelle errichtet und zwar unter der Leitung des Fabrikdirektors a. D. Friedrich Osiertag in Aalen.

Verschiebungen von Düngemitteln ins Ausland werden energisch verfolgt und führen zu zahlreichen Festnahmen an verschiedenen Plätzen des Reichs. Unter anderem wurden der Hilfsreferent der Berliner Außenhandelsstelle für Chemie, namens Rikfeld, und seine Amtsvorgängerin, Frä. Rabeus, verhaftet. Letztere hatte mit dem Kaufmann Bennedens in Charlottenburg die American-Chemical-Produkte gegründet. Beide betrieben einen umfangreichen Export von Düngemitteln. Die Ausfuhrbewilligung „bejorgte“ Rikfeld. Die Bewilligung aus dieser Quelle wurde in Holland mit falschen Stempeln der Eisenbahngüterverwaltung versehen. In Köln führte der frühere österr. Konsul Dr. Veschanowski die notwendigen Geschäfte. Ein großer Teil der Beschuldigten ist in Haft. — Wegen ähnlicher Schiebelungen, in die Beamte der Kalkindustrie Mitteldeutschlands verwickelt sind, befindet sich der Kaufmann Sattler im Berliner Untersuchungsgefängnis. Auch gegen die Firma Ros und Co. in Berlin schwebt ein Verfahren wegen verbotener Ausfuhr von Chemikalien nach Amerika auf Grund gefälschter Ausfuhrbewilligungen. Die in Frage kommenden Werte gehen in die Millionen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 24. Februar 1921.

Dienstnachricht.

Die Eisenbahn-Generaldirektion hat die Stationsverwalterstelle in Belzheim dem Betriebssekretär Schöll in Calw auf Ansuchen übertragen.

Matthias-Tag.

Heute ist Matthias-Tag. An diesem Tag heißt es: Wenn neues Eis Matthias bricht, so friert's noch 40 Tage; wenn noch so schön die Lerche singt, die Nacht bringt neue Plage. — Matthias schlief die Erde auf oder zu, d. h. er bringt entweder Tauwetter oder Frost. Bekannt ist das Sprichwort: Mattheis bricht's Eis, hat er keins, macht er eins. Sollte Mattheis das Eis nicht brechen, so setzt man in Bayern die Hoffnung auf den Tag des hl. Josef (19. März): Hat Matthias seine Hufe verloren, wird St. Josef das Eis durchbohren. — St. Matthias hab ich lieb, gibt er doch dem Baum den Trieb. In milderen Gegenden schreibt man diese Eigenschaft schon dem 20. Januar (Fabian und Sebastian) zu.

Die Führung der Strafregister.

Eine Verfügung des Staatsministeriums bestimmt, daß die Strafregister für die in Württemberg geborenen Personen bei der Staatsanwaltschaft des Bezirks geführt werden, in dem die Person geboren ist. Das bisherige Strafregister des Wohnorts fällt fortan weg. Dem Strafregister ist von allen Beurteilungen: Todesstrafe, Freiheits- und Geldstrafen von mehr als 150 M. und bei Rückfall begründeter Vergehen auch von Beurteilungen zu Verweis oder Geldstrafen bis zu 150 M. Mitteilung zu machen. Die Wirkung der Eintragung einer Strafe im Strafregister kann nur noch durch Beschränkung der Aus-

taunftserteilung oder durch Tilgung des Vermerks über die Bestrafung gemildert oder beseitigt werden. Eine Lösung der Bestrafen kennt das Gesetz über beschränkte Auskunfts usw. vom 9. April 1920 nicht, sie kann auch nicht mehr im Gnadenweg angeordnet werden. Gesuche um Bewilligung der Lösung sind als Gesuche um Anordnung der Auskunftsbeschränkung oder Tilgung zu betrachten. Zuständig für die Anordnung der Auskunftsbeschränkung oder Tilgung ist die oberste Justizverwaltungsbehörde des Landes, in dessen Bezirk das Strafregister geführt wird. Wird die Auskunftsbeschränkung angeordnet, so beginnt alsbald die gesetzliche Frist für die Tilgung des Strafvermerks.

Württembergischer Landtag.

* In der gestrigen Vormittags-Sitzung wurden Minister-Pensionsangelegenheiten erledigt, worüber sich eine rege Debatte entwickelte. In der Nachmittags-Sitzung wurde der Haushalt der Finanzverwaltung durchberaten.

Die freie Flaschner- und Installateur-Zunft des Bezirks Nagold hielt am Montag, den 21. Febr. in der Bierbrauerei Durhard in Nagold eine Versammlung ab. Obermeister Eugen Rehle-Nagold begrüßte die fast vollständig erschienenen Kollegen und bat dieselben, sich bei den folgenden Verhandlungen rege zu beteiligen. Hierauf erstattete dieser einen Bericht über die Trennung der früher bestehenden Flaschner-Zwangsgewinnung der Bezirke Calw, Nagold, Neuenbürg. Um den Geschäftsgang zu beleben, wurde in dem darauf folgenden geschäftlichen Teil beschlossen, nach dem seit 1. Dez. 1920 bestehenden Abschlag von 35 Proz. der Verbandspreislifte, einen weiteren von 7 Prozent folgen zu lassen, so daß der Abschlag 42 Prozent beträgt. Nach Erledigung verschiedener Handwerkerfragen schloß der Vorsitzende die Versammlung, ermahnte die Kollegen, die Standeshöhe stets im Auge zu halten, da nur durch die Pflege des Gemeingeistes etwas Erprobliches erzielt werden könne.

Wittbad, 23. Febr. Im Streit um die Kurtaxe zwischen Stadt und Bad ist nach Mitteilung des Stadtschultheißenamts das letzte Wort noch nicht gesprochen. Der Verwaltungsgerichtshof hat zwar die von der Stadt zunächst eingereichte Rechtsbeschwerde als unzulässig zurückgewiesen und die hier bisher zur Erhebung gelangende Kurtaxe als eine von der Badeverwaltung auf Grund eines privatrechtlichen Verhältnisses zu erhebende bezeichnet. Das Urteil enthält aber Feststellungen und Ausführungen, welche für die Stadtgemeinde von Wert sind, so sagt es u. a.: „Zusturgenheiten die Entziehung einer Kurtaxe aufzulegen, steht der Gemeinde im Rahmen des Art 3 Abs. 3 des Gemeindebest.-Ges. frei.“ Ferner ist festgestellt, daß die Gemeinde auf ihr Besteuerungsrecht der Erhebung einer Kurtaxe aus Ausschluß des Selbstverwaltungsrechts gar nicht verzichten könne. Die Folge des Urteils wird nun sein, daß die Stadt zur Deckung ihrer Aufwendungen im Interesse des Bades (im Jahr 1920 213 013 Mark) selbst eine Kurtaxe erheben wird, deren Einzug als einer öffentlich rechtlichen Abgabe, also einer Gemeindesteuer nichts im Wege steht, während die Badeverwaltung für den Einzug ihrer Kurtaxe als eines privatrechtlichen Entgeltes keine gesetzliche Handhabe hat.

(SCB.) Horb, 23. Febr. Der Landjägermörder Josef Kohl ist gestern nachmittag nach Rottweil verbracht worden.

(SCB.) Ellwangen, 23. Febr. In einer früheren Bekanntmachung des Oberamts ist ein Erzeugerpreis von 1.20 M für ein frisches Ei als angemessen bezeichnet worden. Nach den letzten Feststellungen der Landesverjorgungsstelle betrug in den ländlichen Oberamtsbezirken der Erzeugerpreis 1 M bis 1.30 Mark. Da nun die Legetätigkeit des Geflügels stärker einsetzen wird, ist anzunehmen, daß sich die Preise weiter senken und von selbst regeln werden. Das Oberamt wird darauf achten, daß Durchschnittspreise, die künftig wöchentlich von der Landesverjorgungsstelle bekannt gegeben werden, nicht überschritten werden. Im Hinblick auf die Notlage weiter Volkstschiffe und die daraus für die Allgemeinheit erwachsenden Gefahren werden die Geflügelhalter vom Oberamt ersucht, für die Eier nur solche Preise zu verlangen, die nicht über das nach den örtlichen Verhältnissen gebotene Maß hinausgehen.

Für die Schriftleitung verantw.: J. B. A. Port, Calw. Druck und Verlag der A. H. Schlager'schen Buchdruckerei, Calw.

Städtische Lebensmittel-Fürsorge.
Der auf Lebensmittelmarke Nr. 235 bestellte Oris kann gekauft werden. 1 Anteil 200 Gramm.

Schuldienerinstelle
an den Schulen in der Salzgasse ist neu zu besetzen.
Bewerbungen erbeten.
Calw, den 23. Februar 1921.
Stadtpflege: Frey.

Mieterverein Calw u. Umgeb.
Samstag, den 26. Februar, abends 7/8 Uhr, findet im Saale der Brauerei Dreiß
außerord. Mitgliederversammlung
statt mit folgender Tagesordnung: 1. Neuaufnahme von Mitgliedern; 2. Besprechung über den Entwurf eines Reichsmietengesetzes; 3. Erziehung; 4. Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen ist erforderlich. Der Vorstand.

Liebenzell, 23. Februar 1921.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser treubestorgter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Strobel,
Schuhmachermeister

am Dienstag Abend nach kurzer, schwerer Krankheit im 57. Lebensjahr unerwartet rasch verschieden ist.

In tiefem Schmerz:
Anna Strobel mit Kindern.
Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Möbliertes
Zimmer
für 1 März mit oder ohne Pension von jungem Mann (Mühlentechniker) gesucht.
Nähere Auskunft erteilt die Geschäftst. des Blattes.

11 Meter buchenes Scheiter-Holz
hat zu verkaufen.
Jakob Krafft, in Naislach.

Habe im Auftrag einige guterhaltene
Chaisen-Geschirre
zu verkaufen.
D. Weizer, Sattlerei, Kronengasse.

Schlafzimmereinrichtung.
Im Auftrag zu verkaufen,
1 nußbaumpolierte Schlafzimmereinrichtung
im Hirzenweg Nr. 557, im Hause des Herrn Werkmeister Alber, am Samstag, den 26. Februar nachmittags 2 Uhr, gegen Vorzahlung:
2 Bettladen, 1 Spiegelschrank, 2 Nachttische, 1 Waschtisch mit Marmor und Spiegelaufsatz.
Liebhaber sind eingeladen
Stadlinventierer Kofb.

Einige größere
Risten
verkauft
Heinr. Kühle.

Ein möbliertes
Zimmer
auf 1. März zu mieten gesucht.
Angebote unter E. H. 43 an die Geschäftst. ds. Bl. erbet.

Hilfsstutsher
in Jahresstellung, sucht Schwarzwaldbheim Schömburg Station Liebenzell.

Drucksachen
liefern auch u. sauber die Druckerei dies. Blattes.

Landgericht Tübingen. Urteil.

In der Strafsache gegen

- den am 1. September 1890 in Oberreichenbach geborenen, daselbst wohnhaften Sattler Johann Georg Bette,
- den am 14. August 1899 in Altbühlach geborenen, daselbst wohnhaften Metzger Christian Friedrich Gaiser,
- den am 2. Januar 1899 in Schönbrunn geborenen, daselbst wohnhaften Metzger Wilhelm Friedrich Proh,
- den am 12. Dezember 1895 in Kapfenhardt geborenen, daselbst wohnhaften Metzger Jakob Gengenbach,
- den am 3. April 1897 in Wilsferdingen (Durlach) geborenen, daselbst wohnhaften Metzger Wilhelm Schmidt,
- den am 10. Juli 1876 in Oberlengenhardt geborenen, daselbst wohnhaften Landwirt Martin Kusterer.

wegen Schleichhandels,

hat die Strafkammer des Landgerichts zu Tübingen in der Sitzung vom 20. bis 21. Januar 1921 nach mündlicher Verhandlung für Recht erkannt:

- Der Angeklagte Georg Bette wird wegen eines Vergehens der Beihilfe zum Schleichhandel und anderer Vergehen zu der Gesamtgefängnisstrafe von drei Monaten fünfzehn Tagen und zu der Geldstrafe von 300 Mark verurteilt.
 - Der Angeklagte Gaiser wird wegen eines Vergehens des Schleichhandels und anderer Vergehen, sowie wegen eines vor dem Schöffengericht Calw abgeurteilten Vergehens zu der Gesamtgefängnisstrafe von drei Monaten und zwölf Tagen und zu der Geldstrafe von 1000 Mark verurteilt.
 - Der Angeklagte Proh wird wegen eines Vergehens des Schleichhandels zu der Gefängnisstrafe von 10 Tagen und zu der Geldstrafe von 800 Mark verurteilt.
 - Der Angeklagte Gengenbach wird wegen eines Vergehens des Schleichhandels zu der Gefängnisstrafe von drei Wochen und zu der Geldstrafe von 800 Mark verurteilt.
 - Der Angeklagte Schmidt wird wegen eines Vergehens des Schleichhandels zu der Gefängnisstrafe von drei Wochen und zu der Geldstrafe von 800 Mark verurteilt.
 - Der Angeklagte Martin Kusterer wird wegen eines Vergehens des Schleichhandels zu der Gefängnisstrafe von zwei Monaten und zu der Geldstrafe von 1500 Mark verurteilt.
- Dieses Urteil ist rechtskräftig.
Tübingen, den 21. Februar 1921.

Gerichtsschreiberei des Landgerichts
Sieggriff.

Beschälplatte Weilderstadt.

Auf der hiesigen Platte bedeu vom 28. Februar bis 16. Juni d. J. die Landbeschälerei



- Juli**
Braun v. Eli a. d. Juno,
- Entringen**
Braun v. Edwin v. v. laese

Der Platte ist Gefühlswart Holder III zugeteilt.
Das Beschälgeld beträgt 150 M., welche vor dem ersten Leiden der Stute zu bezahlen sind. Für den Beschälchein ist eine Gebühr von 1 M. zu entrichten.
Die Besitzer von Stuten, die auf den staatlichen Beschälplatten gedeckt werden, sind ausnahmslos zur Ablieferung von 1/2 Zentner guten und gereinigten Hainers verpflichtet. Der Haiser ist vor dem ersten Bedecken der Stute auf der Platte abzugeben. Stuten, für welche kein oder schlechter oder unreinigter Haiser abgegeben wird, werden zur Bedeckung nicht zugelassen. Auf das auf 150 M. festgesetzte Beschälgeld wird der Betrag von 35 M. für den guten Zentner Haiser abgeteilt, so daß noch 115 M. bar zu bezahlen sind.
Probieren wird pünktlich zu den nachstehenden Stunden: im Februar und März morgens 7 Uhr, im April, Mai und Juni morgens 6 Uhr in allen 5 Monaten je mittags 11 Uhr und abends 5 Uhr.
Nach dem Probieren darf kein Pferd mehr angenommen werden.
An Sonn- u. Festtagen wird nicht beschält.
Weil der Stadt, den 21. Februar 1921.

Beschälaußsichtsamt: Grüner.

Gemeinde Hirsau. Der Anfrich der eisernen Nagoldbrücke in Ernstmühl ist zu vergeben.

Angebote wollen innerhalb 8 Tagen hieher gemacht werden.
Hirsau, 23. Februar 1921.

Gemeinderat.

- Ebenfalls sind zu verkaufen:
**2 schmiedeiserne Brunnenträge und
2 gußeiserne Brunnenstöcke.**

Hirsau. Vergebung von Bauarbeiten

Zur Erstellung eines Einfamilienhauses für Herrn R. Biedlingmeyer, Fabrikant, z. St. in Naglmiliansau, sind die

- Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinhauer-, Zimmer-, Flaschner- und Schmiedarbeiten zu vergeben.**

Pläne, Arbeitsbeschriftung und Bedingungen sind bei Herrn Gemeindepfleger Westermann in Hirsau z. Einsicht aufgelegt u. wollen Angebote nach den einzelnen im Arbeitsbeschriftung aufgeführten Positionen, oder in einer Pauschalsumme für die jeweilige Arbeit, bis Samstag, den 5. März 1921 nachmittags 3 Uhr dortselbst eingereicht werden.
Calw, den 23. Februar 1921.

J. A.: Kohler, Architekt

Plannkuch & Co.

**Schweine-
Schmalz**
Pfund 13.50
Mark

**Pflanzen-
fett**
in Tafeln
„Etol“
Pfund 13.00
Mark

„Wizona“
Pfund 12.50
Mark

Speisefett
offen
Pfund 12.00
Mark

**Süßrahm-
Margarine**
„Perpleg“
bester Ertrag
für Butter
Pfund 13.50
Mark

Margarine
Pfund 11.50
Mark

Lafelöl
in Flaschen
1/4 Liter 18.00
Mark
1/2 Liter 9.50
Mark

Salatöl offen
Liter 21.00
Mark

Plannkuch & Co.

G. m. b. H.

**la Treibriemen-
Wachs**
wieder eingetroffen und
empfehlen
Georg Maler, Kurhaus,
Liebenzell.

**Hochprozentigen
Dünger-
Kalk**
empfehlen preiswert
R. Kaiser, Kalkwerk,
Nagold.

Fahrrad

mit prima Bereifung
zu verkaufen
Fr. Schneider,
Liebenzell.

Zwei schöne, rehsfarbige,
trächtige
Ziegen,
1- u. 2-jährig, billig zu ver-
kaufen.
Meggergasse 235.
Gehingen.

**1 Mutterstaf
mit Lamm**
verkauft
Christian Dingler.
Liebelsberg.

2 starke
Läufer Schweine
setzt dem Verkauf aus.
Joh. Georg Dengler,
Frohnmüller.

Eine 38 Wochen trächtige
Kalbin
oder eine 30 Wochen träch-
tige schwere

Schaffhub
setzt dem Verkauf aus
Otto Weiß, Aichengstett.

**Frische
Kabeljau** ohne
Kopf
Pfund 3.50 M.
**Frische
Fett-Büchlinge**
Pfund 5. - M.,
Kiste 21. - M.

Plannkuch & Co.
G. m. b. H.

Größeres Quantum gut
überwinterte

Kartoffeln
zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle des Blattes.

Röhm - Dalcorno.

Eier
stets frisch,
Orangen
frisch eingetroffen
von 70 Pfg. an,
Zitronen
von 50-60 Pfg.

Feigen
Kranz 5.50 Mk.
**Speise-
zwiebel**
gesunde Pfd. 1 Mk.

**Steck-
zwiebel**
**Garten-
u.
Blumen-
samen**
in bekannt
guten Sorten

Röhm - Dalcorno.

Warzen beseitigt schnell
und schmerzlos
Dr. Buhle's Warzenzerstörer
Zu haben bei: Huthsteiner
r. Ostowsky, Ritterdrogerie.

Bei Anzeigen
die uns
durch
Fernsprecher
aufgegeben werden,
kann
keine Gewähr
für richtige
Wiedergabe
übernommen werden
Verlag des
Calwer Tagblattes.

Wir erlauben uns unsere werten Freunde und
Bekannteten von Stadt und Land zu unserer am
Sonntag, den 27. und Montag, den 28. Febr.,
stattfindenden

Nach-Hochzeit

freundlichst einzuladen.
**Carl Frohmüller,
Caroline Frohmüller, geb. Einsele.**

Unserem lieben Sangesbruder
Otto Friedrich Häußler
zum freudigen Ereignis
herzliche Glückwünsche
das runde Tischchen vom 2. Tenor.

**Schwarzwaldverein
Calw.**
Die
General-Versammlung
findet Freitag, den 25. Februar, abends 8 Uhr,
im „Adler“ statt. Zahlreichen Besuch erwartet.
Der Ausschuß.

Stammheim.
Nächsten Sonntag, den 27. ds. Mts.,
findet im
**Gasthaus zur „Krone“ große
Hundeshau**
statt. Zu recht zahlreichem Besuch laden freundlichst ein.
Mehrere Hundesfreunde.

Bad Liebenzell.
Am Sonntag, den 27. ds. Mts., findet
im Gasthaus zum „Waldborn“
große Hundeshau
statt, wozu freundlichst einladen
mehrere Hundesfreunde.

Geschäfts-Empfehlung.
Einer werten Einwohnerschaft von Calw und
Umgebung empfehle ich mich
im Sipfen u. Weißnen
Gottlob Kober, Sipfer, Calw,
Lederstraße Nr. 96, 2. Stock.

Wandkalender
mit Verzeichnis der Märkte des
Bezirks und der Nachbarbezirke
sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes das Stück
zu 60 Pfg. erhältlich.

**A. OELSCHLÄGER'SCHE
BUCHDRUCKEREI CALW**

**Anfertigung
von Zeitschriften,
Werken, Prospekten,
Katalogen
usw.**



Nr. 46.
Erscheinungsstelle: Calw
Reklamen 2. - Nr. - auf S.

Vor dem C
In der gestrigen Re-
minister Dr. Simons n-
nung der Pariser Dittate u-
des Ministers eine einflü-
langte, in der unter voller-
daß die Regierung auf ihre
Fall hin, wenn in London

Die Dele
Berlin, 25. Febr. In
deutsche Delegation wird
Dr. Simons und sieben
Diese sind vom Auswä-
Dr. Göppert und v. Si-
Staatssekretäre Dr. Schr-
ministerium des Innen-
Reichswehrministerium G-
schaftsministerium Mini-
werden die Delegation
Reichsressorts, sowie ein-
erns begleiten. Das
20 Personen.

Berlin, 25. Febr. In
ministers Dr. Simons im
Anerkennung der U-
Ruhe und Geschlossenheit
tat, im Innern des Re-
es sei die patriotische W-
allen Kräften sich anzupre-
feien.
Die „Germania“ beton-
für die Reparation zu ar-
man müsse uns die Fe-
lossen, Deutschlands Wir-
Arbeit. Wenn man uns
Arbeitsfreudigkeit noch he-
Körpers durchdrolle, so gäbe
Mögliche bei den Entente

Der
der in Paris tagt, prüft
sche Streitfrage. Ein d-
Rat Kenntnis nahm, lä-
sich bereit erklären, eine
die Zuteilung des W-
geleiteten Bedingungen
daß noch eine Anzahl
schloß, hierüber die unter-
Bölkterbund in die Gege-
hören. Oberst Cardign-
Stand der Frage und
von der Militär- und
Arbeiten mit. Vor alle-
tion aufgestellten Arbeit-
stimmung.

Paris, 25. Febr. In
mittags-sitzung des Bot-
war. Von dem interal-
wurde dem Rat die G-
rials unterbreitet, das i-
Material gehört den W-
Berlin nicht befragt ist, i-
an Dänemark bezw. an
enzugreifen, beschloß der
biete zu entsenden, die
dieses Material zu über-
Bölkterbund eine Note
zu senden, die, wie es h-
führen.

Zur aus
Ba-
* Wir haben in vor-
machen gilt nicht“ berie-
hördten in Mainz und
Wschaffenburg und W-
wurden. Aus Straßburg
zwar mitgeteilt, daß ber-
Nordbayern vorbereitet